

MISZELLE

Kim Dresel

What counts and who does it? Crowdsourcing¹ und Arolsen Archives 2.0

Als am 27. Januar 2020 das Schulprojekt *Jeder Name zählt* in verschiedenen deutschen Städten anlief, ahnte wohl keine*r der Mitarbeiter*innen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (AroA), welche Dimensionen die Nachfolgekampagne *#everynamerecounts* (ENC) annehmen sollte: Aus einzelnen lokalen Bildungsprojekten zum Internationalen Holocaust-Gedenktag für Schulklassen entwickelte sich innerhalb weniger Monate eine global rezipierte Crowdsourcing-Kampagne eines der weltweit größten Archive zur NS-Geschichte. Mittlerweile haben 20.078 registrierte Freiwillige auf der Plattform *Zooniverse* Millionen individueller Daten von NS-Verfolgten manuell dokumentiert.² Zum diesjährigen Holocaust-Gedenktag schalteten die AroA weitere 600.000 Dokumente zur Online-Indexierung frei. Die massenhafte Verknüpfung von Metadaten mit *Einzeldokumenten* ist eine archivische Besonderheit, die das Personal der heute rund 30 Millionen Originaldokumente umfassenden Arolsen Archives bereits seit Jahrzehnten praktiziert.³ Auch die ENC-Kampagne, in deren Rahmen zusätzlich Freiwillige weltweit von zu Hause die Indexierung von Archivalien aus Bad Arolsen betreiben, beschreibt in Form und Umfang ein Novum – und das nicht nur in der deutschen Archivlandschaft.⁴

Die Fachdebatten um das Konzept der Archive 2.0 haben die „Königsdisziplin des digitalen Nutzerkontakts“⁵ in den vergangenen Jahren mehr in den Fokus gerückt. Dennoch hinken deutsche Archive in der Anwendung von Crowdsourcing (CS) im internationalen Vergleich noch deutlich hinterher. Erklären lässt sich dies zum einen mit Blick auf die technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen, die für ein derartiges Projekt erfüllt sein müssen.⁶ Zum anderen berührt die Onlinebereitstellung von digitalisiertem Archivgut und dessen Anreicherung mit Erschließungsinformationen

¹ Der Begriff wurde 2006 von Jeff Howe geprägt und seitdem von diversen Akteur*innen weiterentwickelt. Vgl. Howe, Jeff: *The Rise of Crowdsourcing*, in: *Wired magazine*, 2006, online unter: <http://www.wired.com/wired/archive/14.06/crowds.html> [01.06.2021].

² <https://www.zooniverse.org/projects/arolsen-archives/ever-name-counts/stats> [23.06.2021]. *Zooniverse* ist nicht-kommerziell und die weltweit größte „research crowdsourcing platform“ mit über zwei Millionen registrierten Freiwilligen, vgl. van Hyning, Victoria u.a.: *Transforming Libraries and Archives through Crowdsourcing*, in: *D-Lib Magazine* 23 (May/June 2017), 5/6, online unter: <http://www.dlib.org/dlib/may17/vanhyning/05vanhyning.html> [01.06.2021].

³ Das Abschreiben persönlicher Daten von Verfolgten (insbesondere Name und Geburtsdatum) aus Einzeldokumenten begründet sich mit der Geschichte der Institution als Suchdienst für NS-Verfolgte. Bis heute ist eine Funktion der AroA, individuelle Schicksale zu klären. Vgl.: Borggräfe, Henning/Panek, Isabel: *Collections Archives Dealing with Nazi Victims. The Example of the Arolsen Archives*, in: Borggräfe, Henning/Höschler, Christian/Panek, Isabel (Hg.): *Tracing and Documenting Nazi Victims Past and Present*, Berlin, Boston 2020, S. 221–244, online unter: <https://doi.org/10.1515/9783110665376-013> [22.09.2021].

⁴ Zu archivischen Crowdsourcing-Projekten im (außer-)europäischen Raum vgl. Gillner, Bastian: *Archive im digitalen Nutzerkontakt – Virtuelle Lesesäle, soziale Medien und mentale Veränderungszwänge*, in: *Archivar* 66 (November 2014), 4, S. 406–415, hier S. 409.

⁵ Gillner, *Nutzerkontakt*, 2014, S. 413. Vgl. auch Theimer, Kate: *What Is the Meaning of Archives 2.0?*, in: *The American Archivist* 74 (Spring/Summer 2011), 1, S. 58–68.

durch Freiwillige Fragen des Datenschutzes, des Archiv- und Urheberrechts sowie das „professionelle [...] Selbstverständnis der Archivar[*innen]“⁷ an sich.

Die Arolsen Archives bieten sich aufgrund ihrer historisch bedingten institutionellen Verfasstheit als Archiv des Internationalen Suchdienstes für NS-Verfolgte in besonderer Weise für CS-Projekte an.⁸ Die Zusammenarbeit mit *Zooniverse* birgt dabei das Potential, eine große und divers zusammengesetzte Gruppe an Freiwilligen (und möglichen neuen Archiv-Nutzer*innen) unterschiedlicher Altersklassen, Interessensgebiete und Herkunft zu erreichen.⁹ Die regelmäßigen Beiträge zu ENC in den Sozialen Medien der AroA und in internationalen Zeitungen sind ein weiterer effektiver Weg, neue Freiwillige zu gewinnen.¹⁰

Für ENC bearbeiten die *volunteers* unter anderem „Häftlings-Personal-Karten“ (Abb. 1) und „Häftlingspersonalbögen“ (Abb. 2) aus verschiedenen Konzentrationslagern. Jedes Dokument muss mehrmals abgetippt (= klassifiziert) werden, damit es als bearbeitet gilt.¹¹ Zentraler Bestandteil jedes Workflows sind mit Beispielen bebilderte, mehrsprachige Erklärungen, wo auf dem Dokument sich die jeweils gesuchte Angabe findet und in welcher Form sie eingegeben werden soll.¹² Um den Workflow nicht mit Aufgaben zu überladen, wurde er in die Formate *Basic*, *Geo* und *Transfers* eingeteilt. In den niedrigschwelligen *Basic* Workflows registriert die *Crowd* die insgesamt größte Menge an Daten zu einer verfolgten Person. Darunter finden sich Angaben zu Name, Geburtsdatum, Beruf, Staatsangehörigkeit, Familienstand, Religion, Häftlingsnummer und Haftkategorie.

⁶ Der geringe Digitalisierungsgrad von Beständen in deutschen Archiven erschwert im pandemiebedingten Homeoffice zusätzlich den Abbau von Erschließungsrückständen und die Nutzer*innenbetreuung.

⁷ Landesarchiv Baden-Württemberg (LABW): DFG-Projekt „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“, Anlage 8 – Crowdsourcing: Konzeptionelle Überlegungen für den Einsatz in Archiven, 2015, S. 5 und 20, online unter: https://www.archivschule.de/uploads/Forschung/Digitalisierung/Ergebnisse/LABW-08_Crowdsourcing_Grundsatzkonzept_2.pdf [07.06.2021].

⁸ Die AroA sind kein klassisches Archiv. Als internationale Organisation haben sie einen deutlich größeren Ermessensspielraum bei der Onlinestellung ihrer Unterlagen als herkömmliche Archive in Deutschland. Außerdem sind bereits rund 85% des Gesamtbestands digitalisiert. Alleinstellungsmerkmal der AroA ist es, Millionen von Dokumenten verschiedenster Provenienz und Beschaffenheit zu allen NS-Verfolgten – ungeachtet des ideologisch motivierten Grundes der Verfolgung – zu vereinen.

⁹ Deutsche Archive, so das Ergebnis einer 2015 publizierten Studie des LABW, nutzen „vor allem private Organisationen und Initiativen, wie Wikisource oder de[n] Verein für Computergenealogie (CompGen)“ als Plattformen für CS-Projekte und erreichen darüber primär einen Kreis an Genealog*innen, vgl. LABW, Crowdsourcing, 2015, S. 8.

¹⁰ Vgl. Curry, Andrew: „How Crowdsourcing Aided a Push to Preserve the Histories of Nazi Victims“, 03.06.2020, online unter: <https://www.nytimes.com/2020/06/03/world/europe/nazis-arolsen-archive.html>, [28.03.2021], siehe auch: Galaktionow, Barbara: „Wo immer man nachforscht, erschließen sich weitere Dimensionen an Unmenschlichkeit“, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/nationalsozialismus-konzentrationslager-arolsen-archives-holocaust-1.5186312> [01.06.2021].

¹¹ So wird jedes Dokument per Zufallsprinzip mehrmals zur Bearbeitung angezeigt.

¹² Die Dateneingabe geschieht entweder in voneinander getrennten Freitext-Feldern oder in Dropdown-Menüs.

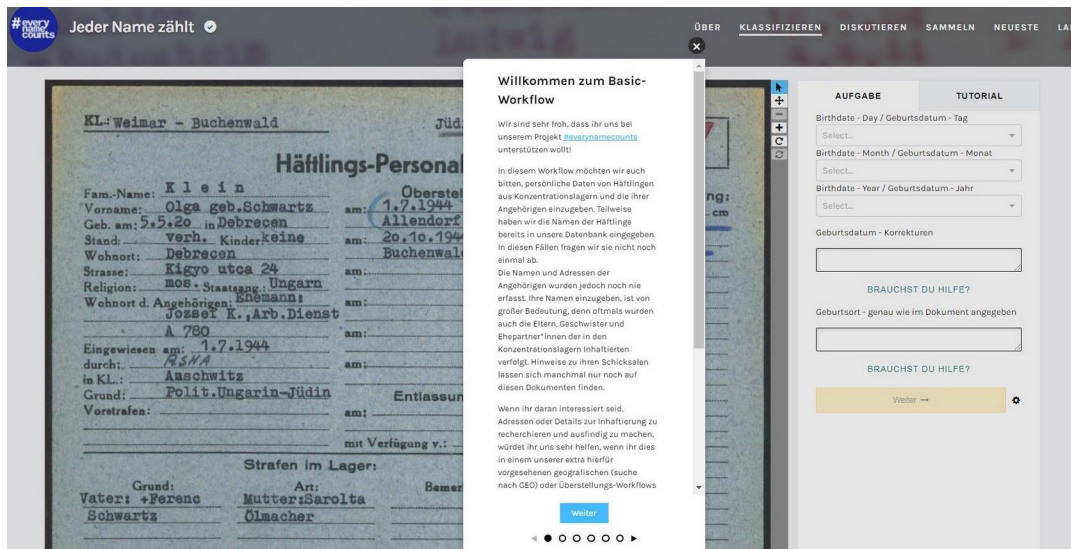


Abbildung 1: Basic Workflow (KZ Buchenwald) mit geöffnetem Tutorial (screenshot): „Häftlings-Personal-Karte“ von O. Klein, 1.1.5.4/7712017/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

Die Geburts- und Wohnorte der Verfolgten wurden bei ihrer Registrierung im Lager häufig fehlerhaft dokumentiert. Im anspruchsvolleren Geo Workflow recherchieren die Freiwilligen daher unter anderem die Referenznummern der Orte bei Wikidata oder GeoNames, wodurch eine möglichst eindeutige Identifizierung der Orte gewährleistet werden soll.¹³

Rückfragen und inhaltliche Kommentare zu einzelnen Dokumenten, Lagern oder Personen posten die *volunteers* im *talk*-Bereich, der von einem AroA-Team moderiert wird.¹⁴ Diese intensiviertere Form der Interaktion zwischen Archiv und Nutzer*innen hat Max J. Evans bereits 2007 beschrieben als ein

archival system that uses the eyeballs and the intellect of thousands of volunteers [...] throughout the world. Acting as partners with archivists, users can do what archivists alone cannot do. [...] But archivists can become organizing agents for others to do such work, either independently or as part of social tagging projects.¹⁵

Über die Auseinandersetzung mit den persönlichen Informationen einzelner NS-Verfolgter will das Archiv zu einem virtuellen Gedenken beitragen.¹⁶ Außerdem öffnet es

¹³ Aufgrund von Mehrfachvorkommen eines Straßennamens bzw. der Straßenumbenennung im Laufe der Geschichte ist eine eindeutige Identifizierung nicht immer möglich.

¹⁴ Dafür braucht es personelle Kapazitäten: Um den diesjährigen Holocaust-Gedenktag verfassten 1.463 Freiwillige innerhalb von 20 Tagen 20.888 Kommentare. Auch die Zahlen der täglich bearbeiteten Dokumente stiegen exponentiell in die Höhe: Zwischen dem 26.01. und 02.02.2021 schwankten sie zwischen 40.044 und 88.164, <https://www.zooniverse.org/projects/arolsen-archives/every-name-counts/stats/?classificationRange=278%2C316> [01.06.2021].

¹⁵ Evans, Max J.: Archives of the people, by the people, for the people, in: *The American Archivist* 70 (Fall/Winter 2007), 2, S. 387–400.

¹⁶ Vgl.: Arolsen Archives: Ein digitales Denkmal entsteht, 24.04.2020, online unter: <https://arolsen-archives.org/news/ein-digitales-denkmal-entsteht/> [01.06.2021]; ttt – titel, thesen, temperamente: Zukünftiges Erinnern: Das Holocaust-Archiv in Arolsen und das „Lonka-Projekt“, online unter: <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/videos/ttt-07032021-holocaust-erinnern-video-100.html> [01.06.2021].

sich für alternative Erschließungsmethoden, indem es die *Crowd* ein großes Set an Metadaten generieren lässt und auf ihr breitgefächertes Wissen zugreift.¹⁷ Doch solange die abgeschriebenen Daten nicht qualitätsgesichert und in die Datenbank integriert sind, haben sie noch keinen wissenschaftlichen Mehrwert.¹⁸

Die geplante Bereitstellung der Metadaten im Online-Archiv ist dabei herausfordernd und vielversprechend zugleich. Auf der einen Seite wirft sie archivische und ethische Fragen auf, insbesondere da die neu generierten Daten aus Dokumenten des NS-Verfolgungsapparates stammen: Sollen Nutzer*innen des Online-Archivs etwa die Möglichkeit bekommen, (ideologisch aufgeladene) Begriffe wie „Asozial“, „Homo“ oder „Zigeuner“¹⁹ in die Suchmaske eingeben und Dokumente einsehen zu können, die mit diesen Kategorien indexiert wurden und Namen und Herkunftsorte von NS-Verfolgten enthalten? Welche Gefahr besteht, wenn sich mit wenigen Klicks einstige Wohnorte bestimmter Häftlingsgruppen auf einer geographischen Karte anzeigen lassen?²⁰ Auf der anderen Seite sind gerade diese komplexen Personendatensätze mit Blick auf die NS-Forschung äußerst vielversprechend – und das nicht nur in Bezug auf Opfergruppen, die bisher relativ wenig Aufmerksamkeit erhalten haben. Mitarbeiter*innen der AroA beschäftigen sich daher seit Monaten mit dem Aspekt der *datafication*.²¹

Auch für die jüdische Historiografie eröffnet ENC neue Perspektiven. So könnten sich dank des *Transfer* Workflows künftig komplexe Verfolgungs- und Überstellungswege innerhalb des KZ-Systems von Individuen oder ganzen Häftlingsgruppen rekonstruieren lassen. Ergebnisse aus dem *Basic* Workflow liefern unter anderem Forschungen zu familienbiografischen Verfolgungsschicksalen eine neue Grundlage: Zum ersten Mal werden auch Angaben auf den Dokumenten abgeschrieben, die den Verbleib der Eltern, Geschwister oder Ehepartner*innen der im Lager registrierten Person dokumentieren. Manchmal sind dies die einzigen überlieferten Hinweise auf das jeweilige Verfolgungsschicksal im Bestand der AroA.²²

¹⁷ M. Glauert hat 2016 die Erschließung von Beständen als „das Kernproblem der ‚Archivbenutzung im Digitalen Zeitalter‘“ bezeichnet. „Denn selbst wenn wir das gesamte Archivgut [...] als Images im Netz bereitstellen würden, sie wären nicht durchsuchbar und damit nur bedingt benutzbar [...]“. Glauert, Mario: Archivbenutzung im Digitalen Zeitalter, in: Brandenburgisches Landeshauptarchiv und Landesverband Brandenburg im VdA (Hg.): Brandenburgische Archive 33 (2016), S. 3–9, hier S. 5.

¹⁸ Stimmen die mehrfach generierten Daten aus einem Dokument nicht überein, werden sie im Zuge einer abschließenden Qualitätssicherung im Archiv korrigiert.

¹⁹ Bei ENC werden erstmals auch die NS-Ideologie widerspiegelnden Haftkategorien abgeschrieben.

²⁰ Vgl. dazu: Markwardt, Nils: „Islam-Landkarte“ in Österreich. Wenn Sichtbarkeit in Hetze umschlägt, Deutschlandfunk Kultur, 13.06.2021, online unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/islam-landkarte-in-oesterreich-wenn-sichtbarkeit-in-hetze.2162.de.html?dram:article_id=498654 [15.06.2021].

²¹ Das GHI Washington definiert *datafication* als „the production of and the shift toward digital representations of historical sources as a prerequisite for storage, access, and analysis, not to mention their transmission and publication online.“ <https://www.ghi-dc.org/events/event/date/datafication-in-the-historical-humanities-reconsidering-traditional-understandings-of-sources-and-data> [01.06.2021]. Auf *Zooniverse* erhält die *Crowd* Hintergrundinformationen zu den bereitgestellten Dokumenten, die auch Teil der archivischen Findmittel sind, vgl. auch: <https://eguide.arolsen-archives.org/> [15.06.2021]. Trotz dieser Maßnahmen verliert ein Archiv mit der Onlinestellung seiner Bestände ein stückweit die Kontrolle über ihren Gebrauch.

²² Zukünftig kann die *Crowd* auch Daten zu Zwangsarbeiter*innen und Displaced Persons auf *Zooniverse* abtippen, zu denen die AroA Unterlagen verwahren. Zu den DP-Unterlagen vgl.: Höschler, Christian/Panek, Isabel (Hg.): Zweierlei Suche – Fundstücke zu Displaced Persons in Arolsen nach 1945, Bad Arolsen 2019, online unter: https://arolsen-archives.org/content/uploads/200215_aa_fundstuecke_web_de_rz.pdf [07.06.2021].

ENC ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie sehr sich Archivar*innen im Kontext von CS-Projekten von ihrer traditionellen Funktion als *Hüter der Dokumente* entfernen.²³ Die Arbeitskraft, die die *volunteers* freiwillig für das Abtippen der Dokumente einsetzen, übersteigt die des Archivs um ein Vielfaches. So lagen den AroA nie zuvor derart vielschichtige Metadaten über NS-Verfolgte in ihren Beständen vor. Die archivische Profession ist jedoch keineswegs durch CS bedroht.²⁴ Im Gegenteil: Gerade die Expertise und die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche ermöglichen die gezielte und angeleitete Produktion sauberer Metadaten durch die *Crowd*.²⁵ Zudem zeigt sich der große Bedarf an spezialisiertem IT-Personal, um die Abschriften der Dokumente in das Archivsystem zu integrieren. Die Antworten, die die AroA bezüglich der Bereitstellung der Metadaten finden müssen, werden entscheidende Auswirkungen auf zukünftige Recherchen in ihren Beständen haben.

Handwritten form: Konzentrationslager

Name und Vorname: *Smilovič Hersi*
 geb. *1. 6. 25* in *Herincová, Husak*
 Wohnort: *Herincová von Husak - u. o.*
 Beruf: *Schmied* Rel.: *mas.*
 Staatsangehörigkeit: *ung.* Stand: *Arb.*
 Name der Eltern: *Vater: Lázár György, Herincová 27* Rasse: *u. A.*
 Wohnort: *Mutter: Mirta S., geb. Laczkovics, u. o. 2. 2. Kl. A.*
 Name der Ehefrau: _____ Rasse: _____
 Wohnort: _____
 Kinder: _____ Alleiniger Ernährer der Familie oder der Eltern: _____
 Vorbildung: *6 Kl. Volksschule*
 Militärdienstzeit: _____ von — bis _____
 Kriegsdienstzeit: _____ von — bis _____
 Größe: *168* Gestalt: *schlank* Gesicht: *oval* Augen: *braun*
 Nase: *ger.* Mund: *ger.* Ohren: *abw.* Zähne: *solid.*
 Haare: *dunkelbraun* Sprache: *ungar., ung., rum. polschisch*
 Ansteckende Krankheit oder Gebrechen: _____
 Besondere Kennzeichen: _____
 Rentenempfänger: _____
 Verhaftet am: *17. 4. 44* wo: *Herincová*
 1. Mal eingeleitet: *9. 6. 44 Kl. A.* 2. Mal eingeleitet: *29. 2. 44*
 Einweisende Dienststelle: _____ KL *Auschwitz*
 Grund: _____
 Parteilzugehörigkeit: *keine* von — bis _____
 Welche Funktionen: _____
 Mitglied v. Unterorganisationen: _____
 Kriminelle Vorstrafen: *keine*
 Politische Vorstrafen: *keine*
 Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen intellektueller Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben als falsch erweisen sollten.
 v. B. D. *Smilovič Hersi* Der Lagerkommandant
 KL 43/43 5a.000

Abbildung 2: „Häftlingspersonalbogen“ aus dem KZ Buchenwald von H. Smilovič, u. a. mit Hinweisen auf das Verfolgungsschicksal seiner Eltern, 1.1.5.3/7141284/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

²³ Vgl. Theimer, Meaning, S. 61. Ein kritischer Blick auf das traditionelle archivarische Selbstverständnis findet sich bei: Schwartz, Joan M./Cook, Terry: Archives, Records, and Power: The Making of Modern Memory, in: Archival Science 2, 2002, S. 1–19, hier S. 11. Vgl. auch: Caswell, Michelle u. a.: Critical Archival Studies: An Introduction, in: Caswell, Michel u. a. (Hg.): Critical Archival Studies, Special issue, Journal of Critical Library and Information Studies 1, no. 2, 2017, S. 1–8, hier S. 3.

²⁴ Vgl. Eveleigh, Alexandra: Crowding out the Archivist? Implications of online user participation for archival theory and practice, London 2015.

²⁵ Durch die Qualitätssicherung im Archiv wird sichergestellt, dass die Daten sauber (im Sinne von korrekt und einheitlich abgeschrieben) sind und kein Missbrauch (absichtliche Fälschung) auf *Zoomiverse* stattfindet.

Zitiervorschlag Kim Dresel: *What counts and who does it? Crowdsourcing und Arolsen Archives 2.0*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 15 (2021), 29, S. 1–6, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_29_dresel.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Autorin Kim Dresel ist Historikerin und Archivarin bei den Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Forschungsschwerpunkte: Polen unter deutscher Besatzung, Jüdisches Leben in NS-Deutschland, DPs in der US-Zone; Archivisches Crowdsourcing und Bereitstellung der Metadaten. Demnächst: mit Christian Groh: *Sources on Deportations of Jews and Sinti and Roma in the Arolsen Archives – an Overview*, in: Borggräfe, Henning/Jah, Akim (Hg.): *Deportations in the Nazi Era. Sources and Research*. München 2022. Mit Nils Weigt: *Familie Jaffe – „An diesem Tag verloren wir alles was wir gehabt haben“*, in: Bothe, Alina/Pickhan, Getrud (Hg.): *Ausgewiesen! Berlin, 28. Oktober 1938. Die Geschichte der „Polenaktion“*. Berlin 2018, S. 182–191.